

Bern, den 22. September 1970

A K T E N N O T I Z

Bü/kü.Ind.865.5

Indien / Preiskontrolle für Pharma
 Patentgesetz
 Besprechung v.16.9.1970 (Herren
 Dr. Ives Dunant, Direktor Jolles,
 Minister Bühler)

Herr Dr. Dunant gibt folgenden Lagebericht:

1. Drug Price Control

Die Amendments zur Order liessen die Hoffnung auf eine Lösung offen. Im September erklärte Minister Sen, eine Erhöhung gewisser Preise sei möglich. Einige vorwiegend ausländische Firmen erhöhten ihre Preise auf "less essential drugs", um den Preisstop teilweise zu kompensieren; sie gingen aber zu weit und die Reaktion liess nicht auf sich warten: Rückkehr zum Preisniveau 15.5.70. (Sandoz nicht betroffen; Roche hatte den Preis für Saridon erhöht und musste ihn reduzieren; bei CIBA/Geigy sind die Folgen erträglich. Am stärksten unter Beschuss lagen die US-Firmen Pfizer und Glaxo)

Eine einigermaßen gemeinsame Front konnte nur unter den europäischen Firmen hergestellt werden. Die Gespräche gehen weiter. Für normale Lieferungen von Pharma ist die Gefahr nicht so gross. Bei Lieferungen an Spitäler spielen aber die Preise der "Piraten" eine wesentliche Rolle. Bei der Rezeptierung der Aerzte im Rahmen von "National Health Schemes" kann die Regierung androhen, dass die zu teuren Medikamente nicht mehr vergütet werden.

2. Neues Patentgesetz

Inzwischen vom Parlament angenommen. Die Regierung hatte sich in letzter Minute entschlossen, das Gesetz noch in der soeben beendeten Session vorzulegen. Zu diesem Entschluss trugen wesentlich bei die Erklärungen von Senator Nelson (USA) über die Ausbeutung der Entwicklungsländer auf dem Patentgebiet. Nachteile des neuen Gesetzes: Die Patentdauer von 7 Jahren ist völlig ungenügend; Forschungsprojekte brauchen heute mehr als 7 Jahre, eher 10 Jahre und mehr; Nachahmungen sind je nach Produkt in 6 - 12 Monaten verfügbar. Royalties 4 % des Fabrikationspreises sind viel zu tief. Die Regierung kann alles einführen und

- 2 -

auch Zwangslizenzen nehmen. Gefahr droht von der indo/russischen Fabrik, die italienische Substanzen verwenden würde. Es besteht insbesondere auch Gefahr, dass die neue indische Regelung in andern Entwicklungsländern Schule macht.

Herr Dr. Dunant gibt folgende Uebersicht für andere Länder:

Argentinien:

Das Gesetz ist so schwach, dass es gar nichts nützt. Importe in Verletzung von Patenten sind an der Tagesordnung.

Brasilien hat die Patente abgeschafft für Pharma, Nahrungsmittel und Agrochemie.

Peru

Sehr schlechte gesetzliche Regelung.

Chile

Aehnliche Gefahren, besonders jetzt unter Präsident Allende.

Mexiko zeigt eine ähnliche Entwicklung wie bei Argentinien und Brasilien.

Kolumbien, Malaysia, Singapore

Latente Gefahr.

Kanada

Neues Gesetz seit 2 Jahren. Zwangslizenzen ohne weiteres erhältlich (Verwendung italienischer Substanzen).

Italien

Patentgesetz aufgehoben. Völlige Unordnung. Vielleicht schafft das EWG-Patentgesetz etwas Remedur.

3. Vorgehen

Nach Ansicht von Herrn Dr. Dunant hat gegenwärtig eine diplomatische Intervention keinen Sinn; die Frage wäre im Winter 1970/71 erneut zu prüfen.

Aber: Man sollte bei jeder sich international oder bilateral bietenden Gelegenheit auf die negativen Folgen für Indien hinweisen; d.h. auf den negativen Einfluss der neuen Regelung auf das Investitionsklima.

- 3 -

Herr Direktor Jolles ist mit dieser Auffassung einverstanden. Er wird Herrn Dr. Probst orientieren wegen Vertretung dieses Standpunktes in der UNIDO. Unserseits werden wir Herrn Lindt informieren und ihn ersuchen, im Rahmen seiner Kontakte auf das Problem hinzuweisen.

Herr Dr. Dunant wird uns das nötige Material für Herrn Lindt zustellen.

Rüch